

## Heiße Rhythmen und ein geschliffenes Mundwerk

Wenn das „Lebeau-Trio“ und „Libertango“ auftreten, dann sind zwei mal drei fünf. Die Akkordeonspielerin Sigrid Gerlach Waltenberg gehört nämlich beiden Trios an, ist also das verbindende Glied zwischen zwei Gruppen, die sich aus purem Spaß an temperamentvollen Rhythmen und beschwingter Textgestaltung gefunden haben, sich ergänzen, sich abwechseln oder in einen Wettstreit treten, wenn es um die meisten und am schnellsten gesungenen Silben geht, sei es auf französisch oder auf spanisch.

Beide Gruppen wurden 1996 gegründet. Nun machen sie sehr zum Vergnügen der Zuschauer und -hörer gemeinsame Sache und kamen miteinander in die Spitalskirche in Lienz, wo sie sich in großer und guter

# KULTUR

Von Lilly Papsch

# KRITIK

Gesellschaft des heimischen Publikums befanden.

Als Sabine Linecker von Libertango ihren Kontrabass weit von sich streckte und dabei verallgemeinernd für alle Männer sang „Jonny, du bist kein Engel“ und sich dann stellvertretend für alle Frauen mit „aber wir lieben dich trotzdem“ wieder daran klammerte, so meinte Lebeau daraufhin seinerseits mit Jacques Brels Chanson, dass es mit der Liebe sei wie immer: Frau trifft Mann, Kopf und Herz verloren, er verspricht alles, hält nichts – sie liebt ihn trotzdem ... wie immer.

Das Programm berührte die

feinen zwischenmenschlichen Facetten. Ein Chanson lang war alles gut so wie es ist, doch schon im darauf folgenden hieß es „Il faut tourner la page“ – es sei endlich an der Zeit, etwas zu ändern. Für die des Französischen Mächtigen bedeutete der Abend eine besonders stimmungsvolle Begegnung mit der Sprachkunst, für die, die wenigstens ein paar Brocken aus den langen Texten auffangen konnten, den Genuss am Klang der Sprache. Für alle aber blieb der wache Eindruck der äußerst reiz-, kraft- und gefühlvoll zubereiteten Musik. Der Sänger Lebeau setzte die Körpersprache sehnsüchtig, raffiniert, schelmisch und komisch ein. Klavier (Leonore von Stauss) und Akkordeon stimmten ihre Begleitung sensibel auf die mit Herzblut interpretierten Lieder ab, welche die drei Damen teilweise auch mit ihrer Singstimme mitbestritten. Richtig erdig wurde es,

wenn sich die Kontrabassistin mächtig und jazzig in Szene setzte und der Gitarrist den Rhythmus noch einmal mehr aufheizte.

Jacques Brel liebte das Meer und den Hafen, und er liebte Amsterdam, und alle die vielen Zuhörer liebten die packend dichte Gestaltung, mit der Lebeau das bekannte Lied belebte. Dem tröstenden Grübeln von Georges Brassens „Versuche nicht, die Zeit aufzuhalten, ich liebe die Schönheit, mit der die Zeit dich schmückt“ setzte Michael Brandl von Libertango einen selbstkomponierten saftigen Blues entgegen und lockte damit die bedauerte abhanden gekommene Jugend wenigstens für Momente aus ihrem Versteck heraus. Und mit ihr das Verliebtsein, das nicht nur laut Edith Piaf alle Welt in Rosa taucht.

Ein unterhaltsamer Abend, der sich „C'est si bon“ als Schlusswort ehrlich verdiente.